Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1 7/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 133. Morgen- Sonntag den 18. März. Ausgabe. 1860.

Die frühere Richtung unsers Chef-Redakteurs.

Wie uns von befreundeter Seite mitgetheilt wird, ist in einzelnen Kreisen unserer Stadt die irrige Ansicht kund geworden, als stehe die politische Richtung und Farbe, welche unsere Zeitung in ihrem Programm nnd in ihren Leitartikeln verfolgt, im Widerspruche mit den früheren Ansichten und Aeußerungen unsers Chef-Redakteurs, R. Graßmann. Es scheint jene irrige Ansicht daher entstanden zu sein, daß man die spätere Redaktion der Norddeutschen Zeitung, welche ganz im Sinne der neupreußischen Partei schrieb, mit der früheren Redaktion jenes Blattes unter Leitung von R. Graßmann verwechselt hat. Zur Widerlegung jener irrigen Ansicht aber wird es genügen, einige Stellen aus den früheren Schriften unseres Chef-Redakteurs anzuführen, welche beweisen, daß derselbe schon seit 1848 genau dieselbe Richtung verfolgt, welcher jetzt unsere Zeitung huldigt.

So spricht sich derselbe bereits im Mai 1848 in der deutschen Wochenschrift über die deutsche Frage also aus: Mit den Freiheitskriegen entwickelte sich zugleich das Bewußtsein einer Deutschen Kraft, und die Begeisterung für Deutsche Einheit schwang sich aus dem Drucke der Fremdherrschaft mit Adlerskraft empor. Zwar wurde seit der Zeit der Reaktion, die sich etwa von 1820 datirt, von kurzsichtigen Fürsten und Beamten dahin gearbeitet, um diesen Deutschen Aufschwung, der allerdings wie jeder neue Aufschwung auch mannichfachen Schwindel besonders in jungen Gemüthern weckte, zu unterdrücken, und auch viele, die sich selbst Liberale nannten, belächelten vornehm die Deutschthümelei, und vermochten nicht die deutsche Begeisterung zu begreifen. Doch brach sich das Deutsche Bewußtsein neue Bahnen. Und ferner: Darüber sind alle einig; die Einheit Deutschlands soll nicht wieder ein Fürstenbund, sie soll ein Bund deutscher Volksstämme werden. Es soll nicht wieder ein Bundestag zusammen kommen, in dem nur Gesandte der Fürsten erscheinen, die an die Befehle ihres Herrn gebunden, weder frei berathen noch frei beschließen können, ein Bundestag, der ohne Kraft nach innen und außen nur den Völkern ein Bild der Ohnmacht und Zerfallenheit Deutschlands vor die Augen stellt, ein Bundestag, der statt die Rechte des Deutschen Volkes wahrzunehmen, vielmehr die wohlmeinendsten Fürsten in ihren Maßregeln für ihre Völker beschränkt. Auch darüber sind alle einverstanden, welche Form der Reichsverfassung auch gewählt werden möge, jedenfalls seien die Völker auf dem Reichstage ebensowohl zu vertreten als die Fürsten und müsse es auf dem Reichstage neben dem Oberhause, in welches die Fürsten ihre Gesandten schicken, auch ein Unterhaus geben, in welches die Völker ihre Vertreter senden, und seien in beiden die Abgeordneten an keinerlei Vorschrift oder Anweisung zu binden, sondern hätten vollkommen frei nach bester Ueberzeugung zu berathen und zu beschließen.

So spricht sich derselbe in No. 76 der Norddeutschen Zeitung für 1849 über die deutsche Frage also aus:

„Möge Friedrich Wilhelm IV. nicht zögern, sich die „deutsche Krone aufs Haupt zu setzen; er kann ja den Tra„ditionen der preußischen Politik seit Friedrich dem Großen „nicht untreu werden. Friedrich zuerst erkannte die einstige „Bestimmung Preußens; deshalb stiftete er vorbereitend den „deutschen Fürstenbund. Der vorige König that einen wei„teren großen Schritt zur deutschen Hegemonie; er stiftete „den Zoll-Verein. Beide Könige überließen es einem glück„lichen Nachkommen mit kühner Hand den Schlußstein zu „dem Gebäude zu legen, dessen Fundament und Tragebalken „sie errichteten. Jetzt ist der Augenblick dieser kühnen That; „in der Politik wie in der Liebe gewinnt nur der, welcher „wagt und den hohen Einsatz nicht scheut, um den höchsten „Preis zu gewinnen; hätte Friedrich der Große sich vor „Oesterreich und Rußland gefürchtet, so gäbe es jetzt kein „Preußen mit Ansprüchen auf eine Weltmacht. Daher „noch einmal: wer wagt, der gewinnt, es lebe der deutsche „Kaiser!"

Ueber die deutsche Gesinnung und politische Richtung unsers Chef-Redakteurs sollte hienach billig in Stettin kein Zweifel obwalten. Feind jeder extremen Politik, welche das Gemeinwohl für das Interesse einer einzelnen Partei, eines Standes ausbeuten möchte, sucht er in dem Wohle aller Stände, in der Einheit des gesammten Vaterlandes das Glück des Volkes und die Macht des Staates.

Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung am 17. März.

Der Staatsschulden-Kommission wird für den 10. Jahresbericht die Decharge ertheilt, die provisorische Verordnung vom 28. Mai 1858, betr. die Ueberweisung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai 1859 aufzunehmenden Staatsanleihe an die Hauptverwaltung der Staatsschulden, nachträglich genehmigt und der Gesetzentwurf, betr. das städtische Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufsgeld, im Ganzen angenommen. Es folgen Petitionen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

Berlin, 17. März. In der letzten Woche ist das Befinden Sr. Majestät des Königs unverändert dasselbe geblieben wie in der vorhergehenden. Die Spazierfahrten konnten ohne Unterbrechung fortgesetzt werden.

— Die hiesige französische Gesandtschaft erhält jetzt eine militärische Assistenz. Der für diesen Zweck bestimmte Offizier, Artillerie-Capitain Beaulincourt de Marles, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

— Das Gerücht, die Preußische Bank werde den Wechseldisconto von 4 auf 3½ pCt. herabsetzen, ist unbegründet.

— Das Seehandlungs-Institut hat in dem, dem Handel sonst so ungünstigen Jahre 1858 eine Höhe des Reingewinns erzielt, wie er bisher nur selten erreicht ist, und gleichwohl gemeinnützigen Unternehmungen durch umfangreiche Geldmittel Unterstützungen gewährt. Auch hat sich das Institut seiner letzten landwirthschaftlichen Besitzthümer entledigt und den Effektenbestand erheblich verringert. Gewerbliche Etablissements sind neuerdings nicht veräußert worden. Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hat dieses alles mit Befriedigung vernommen und den vorjährigen Antrag fallen lassen (wonach mit Veräußerung der Fabrik-Etablissements, so weit die Umstände es gestatten und es ohne Verlust in dem wahren, d. h. sich verzinsenden Werthe derselben geschehen könne, fortgefahren werde), weil die Regierung mit dem in dem Antrage ligenden Prinzipe auch jetzt noch einverstanden ist, der jetzige Zeitpunkt aber nicht zur Verwirklichung der Maßregel als günstig angesehen werden könnte.

— Die Nr. 127 der „Neuen Hann. Ztg." vom 16. März enthält wörtlich folgenden Artikel: „Der Prozeß Spiegelthal hat ein eklatantes Ende erreicht. Nicht der Justizminister hat die Niederschlagung der Untersuchung veranlaßt, sondern die Staats-Anwaltschaft hat dem Ministerium die definitive Erklärung abgegeben, daß alle vorgebrachten Anschuldigungen durch die Voruntersuchung als gänzlich unbegründet sich herausgestellt haben. In Folge dessen ist denn der Minister des Auswärtigen bei dem suspendirten General-Consul vorgefahren, hat ihm Namens der Regierung seine Entschuldigungen über das Verfahren gemacht, hat erklärt, daß die Beamten im Orient, welche durch die Aufstellung der falschen Anschuldigungen und ein ungerechtfertigtes voreiliges Verfahren sich schwere Verschuldung aufgeladen und das Ansehen des preußischen Namens compromittirt hätten, auch wenn sie sich der einflußreichsten Verwandtschaft rühmen könnten, zur strengen Verantwortung gezogen werden sollten, und hat Herrn Spiegelthal anheimgestellt, zu seiner Rehabilitirung auf 24 Stunden oder beliebige Zeit nach Smyrna zurückzukehren, wo auf seiner Wohnung mit öffentlichen Ehren der abgenommene Pavillon wieder aufgezogen werden solle. Dann aber solle sich Herr Spiegelthal ein entsprechendes anderes Consulat bei der ersten Vacanz wählen. Zugleich hat der Minister Herrn Spiegelthal aufs Dringendste ersucht, von der beabsichtigten Veröffentlichung der Documente dieses Prozesses abstehen zu wollen. Herr Spiegelthal ist, wie wir hören, denn auch so patriotisch gewesen, auf alle Wünsche und Vorschläge seines Chefs einzugehen." — Zur Beurtheilung solcher Nachrichten diene die Thatsache, welche die „Preuß. Ztg." aus zuverlässigster Quelle erfährt, daß in diesen Tagen ein von dem Stadtgerichte zu Berlin ernannter Richter-Commissar in Smyrna eintreffen wird, um die Zeugen hinsichtlich der dem General-Consul Spiegelthal zur Last gelegten strafbaren Handlungen eidlich zu vernehmen.

Wiesbaden, 14. März. Die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Konkordats oder einer Convention mit dem bischöflichen Stuhl — wie man neuerlich, um die öffentliche Meinung gefügiger zu machen, die Sache nennt — schweben noch. Der Regierung scheint die schwierige Lage, in die sie durch den Abschluß dieser „Convention" kommen würde, ernste Bedenken zu verursachen, und es liegen prinzipielle Meinungsverschiedenheiten in den maßgebenden Kreisen deshalb vor. Vor einer definitiven Entscheidung soll jetzt das Votum der Zweiten Kammer abgewartet werden. Unterdessen wird für und gegen den Abschluß petitionirt, vorzugsweise von katholischer, jedoch auch von protestantischer Seite. Die bischöfliche Behörde hat in einem General-Erlaß die Geistlichen angewiesen, die Gläubigen zur Unterzeichnungen von Petitionen für den Abschluß und die Beilegung des Kirchenkonflikts aufzufordern. Sie bedroht mit Kirchenstrafen alle diejenigen, welche Petitionen dagegen unterschrieben haben oder unterschreiben werden. Gegen die Urheber behält sie sich ihr Voschreiten noch vor. Welche Mittel gebraucht werden, namentlich von dem jüngeren Theile des Klerus, um zahlreiche Unterschriften zu bekommen, damit wollen wir die Leser nicht ermüden. Dies Treiben dürfte aber ganz geeignet sein, der Regierung das Verhängnißvolle des beabsichtigten Schrittes klar zu machen. — Der in der Ersten Ständekammer durchgefallene Antrag auf eine Kundgebung zu Gunsten der kurhessischen Verfassung von 1831 hat in der Zweiten Kammer, wie vorauszusehen war, die große Mehrheit der Stimmen gehabt. Zwei reactionäre Amtleute und vier andere Abgeordnete stimmten dagegen, die Letzteren jedoch nur, weil sie eine Verschiebung beabsichtigten. Von den beiden Ersteren hielt der Amtmann Vonhausen sogar eine Lobrede auf Hrn. Hassenpflug, zur großen Heiterkeit der Kammer und des ganzen Landes. — Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, das nassauische Gouvernement gehe mit dem Abschluß eines neuen Spielvertrags um, worin die Dauer des Spiels während des ganzen Jahres gestattet werden solle, entbehrt der Begründung. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß das Gouvernement nicht gesonnen ist, von seinem früheren Standpunkt in dieser Angelegenheit abzugehen.

Italien.

Rom, 10. März. Aus Neapel ist Fürst Petrulla seit einigen Tagen hier. Gleich nach seinem Eintreffen hatte er beim heiligen Vater eine Audienz, eine zweite drei Tage später, welcher häufige Besprechungen mit dem Staats-Sekretär Antonelli folgten. Daß der Fürst eine politische Mission hat, ist ausgemacht. Welche aber? Es heißt, die Regierung verständige sich mit Neapel über eine mögliche Okkupation Benevents durch Königliche Truppen, weil sich dort aufs Neue Mißvergnügen regt. Da noch immer manche Kardinäle darauf bestehen, daß man sich für alle Fälle der neapolitanischen bewaffneten Hülfe sichere, weil sie die nächste sei, so heißt es, auch darüber werde verhandelt. Sollte man in den höchsten Kreisen hier nicht wissen, was in den untersten allbekannt ist, daß bei der vorwaltenden nationalen Stimmung der neapolitanischen Truppen die Emeute eines einzigen Regiments hinreichen würde, den Abfall des ganzen Heeres herbei zu führen? Der König ist seiner Soldaten für sich selber nicht gewiß, wie möchte er sie dem Papste zur Verfügung überlassen wollen? Als der wahre Zweck der Mission Petrullas wird mir der bezeichnet, sich über die Absichten und Entschlüsse genau zu unterrichten, welche der heilige Vater im Einverständniß mit Neapel und Oestreich der reifenden Einverleibung der Romagna in Piemont, wie überhaupt der im ganzen Kirchenstaate zu gleichem Zwecke unterhaltenen politischen Agitation entgegensetzen will. Fürst Petrulla begiebt sich nach einigen Tagen auf seinen Gesandtschaftsposten in Wien zurück.

Die unruhige Stimmung unter den hiesigen Studenten fing an, sich zu legen. Doch ist der Rektor, Monsignor Campodonica, von seinem Amte in seine Heimath Castel Gandolfo entfernt worden.

Vorgestern trafen sieben, gestern fünfundzwanzig Mitglieder des neapolitanischen Adels, die an der dort entdeckten Verschwörung Theil hatten und verwiesen wurden, als Flüchtlinge hier ein. Die Polizei war bereits telegraphisch von dieser bevorstehenden Einwanderung benachrichtigt. Sie ließ sie nur eben aus dem Reisewagen steigen, um sie sofort aus der Stadt eskortiren zu lassen. Erst wenn sie in Toskana sind, wird man wohl Zuverlässigeres über das zu Neapel Vorgefallene erfahren.

Florenz, 9. März. Am 22. März finden die Wahlen zum Reichs-Parlamente Statt. Die Comite's sind in voller Thätigkeit, und täglich treten neue Candidaten mit volltönigen politischen Programmen an das Tageslicht. Die ländliche Bevölkerung Toscana's fährt fort, ihre Sparpfennige für die Million Gewehre in feierlichen Processionen, mit Priestern, Trommeln, Musik und Fahnen an der Spitze, den städtischen Sammel-Vereinen zuzubringen, und alle diese Bewegungen nehmen ihren friedlichen Verlauf, während in alten, freiheitgewohnten, constitutionellen Ländern allgemeine Wahlen allein schon hinreichen, den Staatsbau bis in seine Grundfesten zu erschüttern. Und die Thatsache ist nicht, wie oberflächliche Beobachter zu thun pflegen, auf Rechnung einer hohen politischen Reife des Volkes zu schreiben. Der Bewohner Mittel-Italiens ist intelligent, aber auch entsetzlich denkfaul. In der Politik ist er rein Gefühlsmensch, er preis't seinen Partei-Chef wie ein Gottesgeschenk, weil er ihn des unbequemen und mühsamen Selbstdenkens überhebt. Mit seiner eigenen Geschichte ist er nur in so fern vertraut, als diese sich im nationalen Drama, in Statuen und Wandgemälden ihm aufdrängt; er hat darum doch nicht weniger hohe Begriffe von der Vergangenheit und fühlt vielleicht nationale Schmach tiefer als alle anderen Nationen. Daher der frische nationale Puls, der sich durch ganz Mittel-Italien hindurch fühlt, daher das blinde Vertrauen, mit dem sich dieses Volk Männern hingiebt, in denen es die aufgeklärten Vertreter seiner Interessen erblickt.

Um Ihnen ein wenig die Zustände in Sizilien zu charakterisiren, copire ich einige Stellen aus einem Privatbriefe, den ich so eben aus Palermo erhalte: „Der Carneval war hier ganz ohne Corso, weil die vorsichtige Polizei alle Straßen voll Wachen ge-

stellt hatte. Das Volk hat vorgezogen, ganz zu Hause zu bleiben. . . . Auf einem Balle, wo alle Kinder der Aristokratie versammelt waren, wollte keiner dieser ungerathenen Rangen mit den Kindern des Polizei-Ministers tanzen, so zwar, daß er genöthigt war, sie früh heimzuführen, weil die armen Kleinen zu weinen anfingen. Es sieht hier überhaupt gewitterhaft aus.

Frankreich.

Paris, 15. März. Man beschäftigt sich gegenwärtig im Kriegs-Ministerium mit den Vorarbeiten zur Bildung von drei Lagern, welche auf Befehl des Kaisers dieses Jahr wieder, und zwar zwischen dem 1. und 15. Mai bezogen werden sollen. Es ist das Lager von Chalons, das von Infanterie, Kavallerie und Artillerie bezogen wird, dann das von St. Omer, nur für Infanterie, und das von Luneville, nur für Kavallerie. — Die französischen Truppen sollen aus Rom zurückgezogen werden. Der Papst selbst soll dieses Verlangen ausgesprochen haben, indem er sich durch die angeworbenen Soldaten, so wie durch die ihm zur Verfügung gestellte neapolitanische Armee, über welche der König selber das Kommando übernehmen will, hinlänglich vertheidigt glaubt. (?!) Man bringt dieses päpstliche Verlangen mit den in Rom gefaßten Exkommunikations-Planen in Verbindung; man versichert jedoch, man werde die Truppen wirklich zurückziehen.

Großbritannien und Irland.

London, 14. März. Die Situation ist jetzt so ziemlich klar, aber diese Klarheit ist durchaus nicht erfreulicher Natur. Es nützt nichts, sich selbst Täuschungen vorzumalen. Napoleon will Savoyen, und bis jetzt ist keine der europäischen Großmächte über bedauernde und ermahnende Vorstellungen hinausgegangen. Ja, auch diese sind vereinzelt. Von einem gemeinschaftlichen Proteste, der am Ende vielleicht auch nichts frommen würde, nicht das geringste Anzeichen. Alles das geht aus den ministeriellen Erklärungen der letzten Tage und aus dem gestern vorgelegten Blaubuch-Supplement über die Angelegenheiten Italiens bis zur Evidenz hervor, und somit hat Frankreich freies Spiel. Russell wird beschuldigt, zu spät Vorstellungen gemacht zu haben. Der Vorwurf mag begründet sein, aber es wird ehrlichen Menschen ewig schwer bleiben, mit der Unehrlichkeit gleichen Schritt zu halten, und so beruft sich Lord John heute noch auf die bekannte Walewski'sche Erklärung, daß der Kaiser jeden Gedanken auf Savoyen aufgegeben habe. Ein anderer Vorwurf der Opposition geht dahin, Lord John habe seine Information nicht den anderen Mächten zukommen lassen. Auch das ist falsch. Die vorgelegten Aktenstücke beweisen, daß er alle Berichte aus Paris, Bern und Turin sofort den britischen Gesandten in Berlin und Wien (wahrscheinlich auch in Petersburg) übermittelte. Aber daß man irgendwo darauf hin es für rathsam gehalten hätte, Gegenschritte zu thun, ist durchaus nicht der Fall. In Wien erwartete man vielleicht englische Allianz-Anträge, hätte aber dort sicherlich Bedingungen gestellt, auf die weder England noch Preußen reflektiren könnten, z. B. eine Garantie Venetiens, wenn nicht noch mehr. In Berlin glaubte man aber keinen Schritt thun zu dürfen, so lange nicht Frankreich ein offizielles Wort über seine Annexirungs-Gedanken fallen ließ. Das geschah aber von Seiten des Fürsten de la Tour d'Auvergne mit keiner Sylbe. Die französischen Gesandten waren angewiesen, das leidige Thema nicht zu berühren und die Initiative den Anderen zu überlassen. Bloß Lord Cowley fragte und schrieb und rapportirte. In Wien und Petersburg war man mäuschenstill, und erst nachdem Kaiser Napoleon seine Ansprüche auf Savoyen in der Thronrede ausgesprochen hatte, hielt Herr v. Schleinitz es für rathsam, darüber den französischen Gesandten zu interpelliren.

Schweden.

Stockholm, 8. März. Der Constitutions-Ausschuß hat vorgestern (wie schon früher kurz erwähnt ist) beschlossen, deu Ständen folgende Grundgesetzveränderungen vorzuschlagen: 1) daß auch Bekenner eines andern Glaubensbekenntnisses, als des reinen evangelischen, zu Lehrämtern und anderen Bedienungen, bei Einrichtungen für Handwerke und schöne Künste, ebenso zu Aerzten ernannt werden dürfen; 2) daß den Juden das Recht zuerkannt werden soll, an den Wahlen der Reichstags-Abgeordneten theilzunehmen; 3) daß, wenn Juden zu Geschworenen (die Jury besteht in Schweden nur für Preßprozesse) gewählt werden sollten, sie, statt die allgemeine (christliche) Eidesformel zu gebrauchen, bei Gott und seinem heiligen Gesetze sollen schwören dürfen. Die beiden erstgedachten Beschlüsse wurden mit 16 gegen 7 Stimmen gefaßt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. März. Unsere Stadt wurde diese Woche hindurch, schreibt man den „Hamb. Nachr.", durch die sehr gefährliche Erkrankung des Ministers des Auswärtigen, Fürsten Gortschakoff, in großer Aufregung erhalten. Schon in der vorigen Woche unpäßlich, nahmen bie Leiden des Ministers am Montage plötzlich einen so ernstlichen Charakter an, daß das Schlimmste zu befürchten war. Erst in der vorgestrigen Nacht ist nach einer schweren Krisis eine Wendung zum Bessern eingetreten, und heute glaubt man die zuversichtliche Hoffnung hegen zu dürfen, daß der hohe Staatsmann der Genesung rasch zuschreiten werde.

Türkei.

Belgrad, 8. März. Die Besetzung der bosnischen und der bulgarischen Grenze mit türkischen Truppen ist hier nicht ohne Eindruck geblieben. An einigen Grenzorten soll es bereits zwischen Türken und Serben zu blutigen Scharmützeln gekommen sein. Der Fürst will deshalb einen eigenen Abgesandten nach Konstantinopel entsenden, der zugleich die Erbfolge-Angelegenheit, und, wie man aus einigen Anzeichen schließen will, mit günstigem Erfolge, ordnen soll.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 17. März. Der St.-Anz. enthält eine Allerhöchste Kabinets-Ordre, nach welcher genehmigt wird, daß approbirte Aerzte und Wundärzte 1. Klasse, insofern sie entweder ihrer Militärpflicht mit der Waffe genügt haben, oder überhaupt nicht militärpflichtig sind, im Falle eines beabsichtigten Uebertritts in den militärärztlichen Dienst zu Assistenz-Aerzten in Vorschlag gebracht werden dürfen, und zwar A. im Frieden: 1) wenn sie dem Waffendienste des Reserve- oder Landwehr-Verhältnisses angehörig, in demselben das Zeugniß guter Führung und Dienstapplikation erworben haben, und entweder bereits Landwehroffiziere oder doch im Besitz des Qualifikationszeugnisses hierzu sind, sogleich bei ihrer Anstellung als Militär-Aerzte; 2) wenn sie überhaupt gar nicht oder doch nur in der Ersatz-Reserve dienstpflichtig sind, nach viermonatlichem etatsmäßigen Dienste bei einem Truppentheil mit dem Range als einjährig freiwillige Aerzte, bei guter Führung und Dienstapplikation; B. im Kriege und nach ausgesprochener Mobilmachung sogleich, — es mögen die betreffenden Aerzte bereits dienen oder erst in den Dienst treten. Die im etatsmäßigen Dienste angestellten Aerzte werden dem Prinz-Regenten zur Ernennung zu Assistenz-Aerzten, die Aerzte des beurlaubten Standes zur Verleihung des Charakters als Assistenz-Aerzte, welcher ihnen, wenn sie in den etatsmäßigen Dienst übertreten, gleiche Rechte mit den wirklich ernannten Assistenz-Aerzten sichert, vorgeschlagen.

* Aus Stockholm wird gemeldet, daß die K. preußische Postverwaltung das Dampfschiff „Skane" für diese Saison gemiethet hat, um an die Stelle des „Nagler" in Beförderung der Post zwischen Stettin und Stockholm zu treten. Es erhält 1000 Thaler Pr. Crt. für jede Reise hin und zurück.

* Es wird Seitens der Ober-Post-Direktionen jetzt die Einrichtung getroffen, daß jeder Landbriefträger einen bestimmten Vorrath von Freimarken und Franco-Couverts verkauft oder größere Quantitäten auf Bestellung liefert.

* Wegen der in nächster Zeit in Aussicht stehenden anderweiten Formation der Armee wird der Bedarf an Pferden sich anders stellen und eine neue Pferde-Repartition nothwendig werden. Es sind demnach die Landräthe von der Aufnahme des Pferdestandes für dieses Jahr entbunden worden.

Gerichts-Verhandlungen.

** Stettin, 17. März. In der heutigen öffentlichen Kriminal-Verhandlung des Königlichen Kreisgerichts stehen der Schiffsführer Adolf Hoffmann aus Neusalz und der Kahnknecht Carl Lehmann aus Marienthal bei Zehdenick vor den Schranken. Am 24. Juli 1858 kehrte der Bootsfahrer Hintze aus Pölitz mit einem Heuer, auf welchem sich außer ihm der Matrose Mierke, der Sattlermeister Neumann und die unverehelichte Bastian befanden, von Stettin nach Pölitz zurück. Er fand dort das Bollwerk durch den Kahn des Kahnschiffers Müller versperrt und forderte ihn auf, für den Heuer eine Durchfahrt frei zu machen. Der Matrose Mierke war während dessen auf den Kahn des Müller gestiegen, um sich nach einer Durchfahrt umzusehen, wurde aber hier von drei bis vier Personen angegriffen und kopfüber in das Wasser geworfen, wo er mit dem Kopfe in dem Moraste stecken blieb und sicher ertrunken wäre, wenn ihn Neumann nicht an den aus dem Wasser hervorstehenden Beinen emporgehoben hätte. Es werden nun dieser That die beiden Angeklagten, so wie der Schiffsjunge Kintzel, dessen Aufenthalt jetzt nicht zu ermitteln gewesen ist, bezichtigt. Obgleich sämmtliche Zeugen den Sachverhalt bestätigten, konnte doch keiner mit Bestimmtheit diejenigen Personen bezeichnen, welche den Mierke in das Wasser geworfen hatten. Es wurde demnach auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Nichtschuldig ausgesprochen und auf Freisprechung erkannt. Eigenthümlich war der Umstand, daß die Bastian, als sie ihr Zeugniß ablegen sollte, wie vom Blitze getroffen zu Boden stürzte und während der ganzen Verhandlung nicht wieder zu sich kam. Die Staatsanwaltschaft, welche auf die Aussage der Bastian großes Gewicht legte, beantragte die Vertagung, welche von dem Gerichtshofe zurückgewiesen wurde.

Eine mit der Anklagebank vertraute Person, die Anna Louise Grundmann, welche nur vor 14 Tagen zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt war, steht heute wieder wegen Diebstahls vor den Schranken. Sie hatte im September v. J. der verehelichten Matrose Schlei in Grabow mehreres Leinenzeug ꝛc. gestohlen. Wie gewöhnlich leugnete sie auch dies Mal, doch stellte die Beweisaufnahme ihre Schuld fest. Sie ist schon vier Mal wegen Diebstahls bestraft, da jedoch der jetzt verhandelte vor der letzten Verurtheilung verübt ist, so wird zusätzlich nur auf ein halbes Jahr Zuchthausstrafe und weitere Polizeiaufsicht von einem Jahr erkannt.

Die unverehelichte Ottilie Louise Schönwaldt von hier ist geständig, dem Schlächtermeister Schreiber auf der Lastadie eine Seite Speck und $3\frac{1}{2}$ Pfund Wurst, dem Schiffskapitän Ludwig daselbst ein Paar Stiefel und ein Paar Galoschen, dem Schlächter Weiland in der Breiten Straße drei Schlackwürste im Werthe von zwei Thalern gestohlen zu haben. Dieselbe wird zu einem Jahr Gefängniß und einem Jahr Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Bei Gelegenheit eines Tumults am Bollwerk hatte der Ober-Hafendiener Brauer die Arbeiter Muddelmann und Jünger zu seiner Unterstützung requirirt, um ihm bei einer Arretirung behülflich zu sein. Der Schiffsstauer Braun, die Arbeiter Döbler und Leue werden beschuldigt, sich bei dieser Gelegenheit an dem Muddelmann thätlich vergriffen zu haben. Durch die Beweisaufnahme gewinnt der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Braun und Leue, welche wegen thätlichen Widerstandes gegen eine von der Obrigkeit bei Vornahme einer Amtshandlung hinzugezogene Person zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt werden; Döbler ward für nichtschuldig erklärt und von der Anklage freigesprochen.

Militärisches.

Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" sind beim zweiten Armee-Korps: Berghaus, Port. Fähnr. vom 9. Inf. Regt., von Brauchitsch, Port. Fähnr. v. 3. Drag. Regt. zu Sek. Lieutenants, Wesenberg, Unteroffizier im 14. Inf. Regt., v. Usedom, Dragoner vom 3. Dragoner Regt., v. Gottberg, Gefreiter vom 5. Husaren Regt., zu Port. Fähnr. ernannt. Von den Kadetten sind dem 21. Infanterie-Regiment überwiesen: v. Zepelin und v. Dewitz als Sek. Lieuts., v. Frankenberg III., Jany, Freiherr v. d. Goltz III. als char. Port. Fähns., dem 14. Inf. Regt. v. Scheikowski als Sek. Lieut., Stahl als char. Port. Fähnr., dem 2. Jäger-Bataillon v. Zansen, v. d. Osten und v. Piper als char. Port. Fähnrs., dem 6. Kürassier Regt. v. Maltzahn, v. Schwichow als char. Port. Fähnrs., dem 3. Dragoner Regt. v. Wedelstädt als char. Port. Fähnr., dem 5. Husaren Regt. v. Puttkamer, als char. Port. Fähnr., dem 4. Ulanen Regt. v. Grabski als char. Port. Fähnr., dem 2. Artill. Regt. Krahn als außeretatsmäßiger Sek. Lieut. v. Ramm, Major aggr. dem 2. Artill. Regt., in eine etatsmäßige Stabs-Offizier-Stelle des Regts. einrangirt. v. Raven, Sek. Lieut. von der Artill. 1. Aufg. 2. Bats. 9. Regts., Wagner, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 9. Regts., Schröder, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 2. Regts., zu Sek. Lieuts. bei der Artill. 1. Aufg. befördert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. März. (W. T. B.) In Pesth herrscht vollkommene Ruhe.

Kopenhagen, 16. März. (W. T. B.) Im heutigen Volksthing wurden bei der letzten Behandlung des Gesetzes über die jütischen Eisenbahnen sämmtliche Aenderungsanträge, und schließlich auch die Vorlage der Regierung verworfen.

London, 16. März. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte der Herzog von Somerset auf eine desfallsige Anfrage Lord Ellenborough's, die Regierung habe der englischen Eskadre keine besonderen Instruktionen für Neapel gegeben, es würden indeß politische Flüchtlinge auf den britischen Schiffen aufgenommen werden. Lord Derby stellte hierfür die Nothwendigkeit in Abrede, da eine Insurrektion in Neapel nicht stattgefunden habe. Lord Caernarvon lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Telegramm, nach welchem Savoyen, im Widerspruch mit den Versicherungen des Grafen Cavour, daß die Großmächte und das Volk von Savoyen befragt werden würden, nach dem Votum der Municipalitäten Frankreich einverleibt werden solle. Der Herzog von Newcastle räumte den Widerspruch zwischen den Versprechungen des Grafen Cavour und dem Inhalte jenes Telegramms ein, und fügte hinzu, daß Herr v. Thouvenel gestern eine sehr wichtige Depesche an die Regierung gesandt habe, welche bei der Kürze der Zeit noch nicht habe in Betracht gezogen werden können. Es solle indeß Alles dem Parlamente mitgetheilt werden, dessen Klugheit und Reserve nothwendig sei.

Im Unterhause antwortete Lord John Russell auf eine Anfeage Kinglake's, in den Ansichten über die savoyische Angelegenheit bestehe zwischen Preußen und England vollkommene Uebereinstimmung; von Rußland und Oestreich sei noch keine bestimmte Antwort erfolgt. Die Erklärung des Grafen Cavour, daß es dem Volke Savoyens frei stehen solle, den Anschluß an Frankreich zu votiren, erschwere außerordentlich die Intervention der anderen Mächte. Er habe eine Depesche von Herrn von Thouvenel erhalten, in welcher es heißt, daß die territoriale Veränderung für Frankreich nothwendig sei, weil das Territorium Italiens sich verändert habe; er könne diese Depesche Thouvenel's nicht als Erfüllung des Versprechens Frankreichs betrachten, die europäischen Mächte konsultiren zu wollen. Diese Depesche Thouvenel's fordere genaue Ueberlegung. Er habe eine Antwort vorbereitet, die, wenn sie von der Königin gebilligt sein werde, dem Parlamente mitgetheilt werden solle.

London, 16. März. Die preußischen Kriegsschiffe Thetis und Frauenlob sind gestern nach China abgesegelt.

London, 17. März. (W. T. B.) Der „Morning-Herald" meldet als Gerücht, daß der Minister des Innern, Sir Lewis, seine Demission gegeben habe. Wie die „Preß" glaubt, ist die Demission des Sir Lewis wegen des Budgets erfolgt. — Die heutigen Journale sprechen mit Besorgniß von der Zukunft.

Getreide-Berichte.

Berlin, 17. März. Weizen loco 60—72 Thlr.

Roggen loco $51\frac{1}{4}$—52 Thlr. pr. 2000pfd. bez., pr. März $51\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., $51\frac{3}{4}$ Br., April $49\frac{1}{4}$—49 Thlr. bez., pr. Frühjahr $48\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $48\frac{7}{8}$ Gd., Mai-Juni $48\frac{1}{2}$—48—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., $48\frac{5}{8}$ Gd., Juni allein $48\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Juni-Juli $48\frac{1}{4}$—48 Thlr. bez. und Geld, $48\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Juli allein $48\frac{1}{4}$ bez.

Gerste, große und kleine 37—41 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—28 Thlr., Lief. pr. März $27\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Frühjahr $27\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Mai-Juni $27\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Juni-Juli $28\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. Br.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 48—55 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br., März und März-April $11\frac{3}{4}$ Br., $11\frac{2}{3}$ Gd., April-Mai $11\frac{2}{3}$—$\frac{17}{24}$ Thlr. bez. und Gd., $11\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $11\frac{3}{4}$ Thlr. bez. und Br., $11\frac{7}{8}$ Gd., September-Okt. $12\frac{7}{12}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bez. und Gd., $12\frac{2}{3}$ Br.

Leinöl loco $10\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Lief. $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{5}{12}$ Thlr. bez., März und März-April $17\frac{3}{8}$ Thlr. Br., $17\frac{1}{3}$ Gd., April-Mai $17\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $17\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. und Gd., $17\frac{5}{8}$ Br., Juni-Juli $18\frac{1}{12}$ Thlr. bez., $18\frac{1}{6}$ Br., 18 Gd., Juli-August $18\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ Thlr. bez. und Gd., $18\frac{1}{4}$ Br., August-Sept. $18\frac{3}{4}$ Thlr. Br. $18\frac{1}{2}$ Gd.

Viehmarkt.

Breslau, 14. März. Der heutige Viehmarkt war sowohl von Verkäufern als auch von Käufern sehr zahlreich besucht. — Von Pferden waren Hengste am zahlreichsten aufgetrieben und unter ihnen vortreffliche Thiere. Besonders vortheilhaft zeichneten sich die in dem Breslauer und Brieger Kreise gezüchteten Pferde aus. Trotz der starken Frequenz waren gute Race-Pferde doch ein gesuchter Artikel. Der mittlere Preis für Staatspferde war 150 Thlr. Ebenso gesucht waren kräftige Arbeits-Pferde, die zu einem Preise von 40—60 Thlr. abgingen. Obgleich schon am Montage und gestern manche Käufe abgeschlossen worden, wurde heute doch auch viel gehandelt und schon vor 8 Uhr sah man Käufer mit ihren erhandelten Thieren zur Stadt zurückkehren. — Flauer ging das Geschäft bei dem Rindviehmarkt. Verhältnißmäßig gegen die früheren Märkte war nicht so viel Hornvieh aufgetrieben, und wenn auch meist ein schöner, kräftiger Schlag zu sehen war, schien doch die Kauflust nicht groß, was wohl den hohen Preisen der Verkäufer zuzuschreiben ist. — Viel reger war das Geschäft in Bezug auf das Schwarzvieh, welches trotz des ziemlich mageren Aussehens und trotz der verhältnißmäßig hohen Preise starke Abnahme fand.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	14	332,03'''	333,15'''	333,29'''
auf 0° reduzirt.	15	333,81'''	333 94'''	334,56'''
Thermometer nach Réaumur.	14	— 0,5°	+ 1,6°	— 0,6°
	15	— 1,4°	— 4,4°	— 0,6°

Berliner Börse vom 17. März 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	16⅜	B	Niederschl.-Märk	4	91½	B
Amst.-Rotterdam	4	70	B	do. Zweigbahn	4	—	B
Berg.-Märk. A.	4	73	B	Nordb.-Fr.-Wilh	4	47½	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3½	112¼	bz
Berlin-Anhalt	4	102¾	bz	do. Lt. B.	3½	106¼	G
do. Hamburg	4	103	bz	Oest.-Frz. Stb.	5	131	bz
do. Ptsd.-Mgdb.	4	121	G	Oppeln-Tarnw	4	29¼	B
do. Stettiner	4	95¾	bz	Pr. Wilh. (St. B.)	4	47	B
Brsl.-Schw.-Frb	4	80½	G	Rheinische alte	4	79¼	B
Brieg-Neiße	4	48	G	do. neueste	5	—	—
Cöln-Minden	4	119	bz	do. St.-Prior	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	34	B	Rhein-Naheb	4	42½	bz
Ludwigsh.-Berb.	5	128	B	Stargard-Posen	3½	81	B
Magd.-Wittenb.	4	33¼	bz	Thüringer	4	96¾	bz
Mecklenburger	4	43¾	bz				

Preußische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99⅞	G	Pomm. Pfandbr.	3½	87	bz
Staats-An. 1859	5	104¼	bz	do.	4	95¼	B
Staats-A. 50/52				Posensche	4	100	G
54, 55, 57, 1859	4½	99¾	bz	do. neue	3½	90	bz
do. 1856	4½	9[illegible]¾	bz	do. do.	4	87¼	bz
do. 1853	4	93¾	G	Schlesische	3½	87¾	G
Staats-Schuldsch.	3½	84	bz	Westpreuß.	3½	81¼	B
Staats-Pr.-Anl.	3½	113¼	G	do. neue	4	89½	G
Kur- u. N. Schuldv.	3½	81¾		Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99⅞	B	Pommersche	4	91⅛	B
do. do.	3½	81½	B	Posensche	4	91¼	B
Börsenh.-Anl.		103½	G	Preußische	4	92	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88	B	Westph.-Rh.	4	93¼	G
do. neue	4	97⅝	B	Sächsische	4	93⅜	bz
Ostpr. Pfandbr.	3½	81½	B	Schlesische	4	93	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	B	do. IV. Emiss.	4	79¾	bz
do. II. Serie	4	—	B	Niedschl.-Märk.	4	91½	B
Bergisch-Märk.	5	101¾	B	do. convert.	4	90¾	B
do. II. Serie	5	—	B	do. do. III. Ser.	4	87	B
do. III. Serie	3½	72	bz	do. do. IV. Ser.	5	102¼	G
Berlin-Anhalt	4	93¾	G	Oberschles. Lt. A.	4	91¼	G
do. do.	5	98½	G	do. Lt. B.	3½	78½	G
do. Hamburg	4½	02	G	do. Lt. D.	4	84¾	G
do. II. Emiss.	4½	—	—	do. Lt. E.	3½	72¼	B
do. Ptsd.-Magd. Lt. A. B.	4	90	G	do. Lt. F.	4½	89¼	B
do. Lt. C.	4½	98½	B	Oesterr.-Franz.	3	251	B
do. Lt. D.	4½	97⅜	B	Rhein. Pr.-Obl.	4	85	B
do. Stettin	4½	99	G	do. v. Staat gar.	3½	—	B
do. do. II.	4	83	bz	Stargard-Posen	4	—	—
Cöln-Minden	4½	99½	G	do. II. Emiss.	4½	—	—
do. II. Emiss.	4	102¾	bz	do. III. Emiss.	4½	—	—
do. do.	4½	85¾	G	Thüringer	4½	100¼	G
do. III. Emiss.	4	81½	B	do. III. Serie	4½	98½	bz
do. do.	4½	89	bz	do. IV. Serie	4½	96¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51	G	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾	G
do. Nat.-Anl.	5	57⅜	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P. Obl.	4	77½	B	Pfdb. n. i. S.-R.	4	86	G
do. Eisb.-Loose	—	51¼	bz	Part.-Ob. 500 Fl.	4	89¼	G
do. Bankn. ö. W.	—	74¾	bz	Poln. Banknoten	—	87	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94¼	G	Hmb. St.-Pr.-A.	—	85	G
do. do. 6. A.	5	105	G	Kurhess. 40-Thlr.	—	42	B
Engl. Anleihe	5	106¾	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	B
Neue do. do.	5	63⅜	B	Dessauer Pr.-A.	3½	91	bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	82⅝	G	Schwed. Pr. Pfdb.		—	

Bank- und Industrie-Papiere

Pr. Bank-Anthl.	4½	130	bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	55½	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	116½	G	Dessauer do.	4	19½	bz
Pomm. R.-Prvbk.	4	73½	G	Oesterreich. do.	5	70½	bz
Danziger do.	4	79¼	G	Genfer do.	4	25	bz
Königsberg do.	4	82½	B	Dsc.-Com.-Ant.	4	80	bz
Posener do.	4	74	bz	Berl. Hdl.-Ges.	4	75½	G
Magdeb. do.	4	74¾	G	Schles. Bankv.	4	72	G
Rostock	4	—	—	Waaren-Crd.-G.	5	91¼	G
Hmb. Nrd.-Bank	4	82	G	Ges. f. Fabr. von Eisenbahndb.	5	67	B
do. Brns.-do.	4	98	G	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	84½	bz
Bremer Bank	4	96	B	Minerv.-Bgw.-A.	5	28½	G
Darmstadt	4	61	bz				

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108½	bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅚	G
Gold pr. Zollpfd.	453¾	G	do. o. R.	99⅙	G
Gold-Kronen	9 2¼	bz	Silber pr. Zpfd.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 17. März.)

Amsterdam kurz	142⅝	bz	Augsburg 2 Mt.	56 24	bz
do. 2 Mt.	141⅞	bz	Leipzig 8 Tage	99⅚	bz
Hamburg kurz	150¾	bz	do. 2 Mon.	99 5/12	bz
do. 2 Mt.	150⅜	bz	Frankf. a. M. 2 Mt.	56 26	B
London 3 Mt.	6 18	bz	Petersburg 3 W.	96½	bz
Paris 2 Mt.	79⅙	G	Bremen 8 Tage	108	bz
Wien Oest. W. 8 T.	74⅝	bz			
do. do. 2 M.	74	bz			

Angekommene Fremde

am 17. März.

„Hotel de Prusse." Rittergutsbes. v. Zakrzewski aus Eldena. Gutsbes. Pretzell aus Repzin, Pretzell aus Heyde, Pretzell aus Dübzow. Landrath a. D. v. Hellermann aus Cartzin. Kaufl. Weber, Nathan aus Berlin, Passeck aus Bremen, Haas aus Magdeburg.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Lender zu Soldin. Hrn. Polizeihauptmann Heitz zu Berlin. Hrn. Dr. Kutzner zu Thorn. Hrn. Rittergutsbesitzer Schulz zu Petershagen. Hrn. Franz v. Bodelschwingh zu Krosdorf. Hrn. Sekonde-Lieutenant Schröder zu Fritzow. Hrn. Albert Maaß zu Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Regier.-Assessor v. Reveur-Paschwitz zu Frankfurt a. O. Hrn. Max v. dem Borne zu Winkel. Hrn. v. Jena zu Waitze.

Verlobt. Frl. Anna Remin mit Hrn. Dr. Hellmann, Berlin. Frl. Elisabeth v. Wedell-Burghagen mit Hrn. Lieutenant v. Albedyll, Pumptow. Frl. Clotilde Jahn mit Hrn. Lieutenant v. Holleben I., Meiningen. Frl. Marie Rinck mit Hrn. Hugo Selling, Berlin. Frl. Marie Breßler mit Hrn. Julius Deeg, Berlin.

Gestorben. Fr. Pastor Louise Cunradi, geb. Schmitt, zu Jarchlin. Verw. Pred. Bandelow, geb. Gäde, zu Berlinchen. Kaufmann Heinrich Würst zu Berlin. Rendant a. D. Johann Gottlieb Ulrici zu Berlin. Kaufmann Carl Tietz zu Berlin. Rentiere Louise Kase, geb. Weber, zu Berlin. Tapezierer Theodor Prehn zu Berlin.

Polizei-Bericht

vom 11. bis 17. März cr.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten: 1 grau leinener Sack, mit Rothstift gezeichnet Brescht. — 4 feine Handtücher von verschiedenen Mustern, eines davon L. gez. — 4 grobe Handtücher, zwei davon gänseäugig, ohne Zeichen. — 4 Wischtücher, aus Segeltuch gefertigt. — 1 zweischläfriges Bettlaken, in der Mitte eine Hohlnaht. — 2 feine schadhafte Laken. — 1 großes Ueberdeck-Laken, 3 Blatt breit, in der Ecke mit einer Krone gez., unter derselben die Buchstaben D. E. A., in der Mitte ist ein Kranz mit den Buchstaben L. O., alles roth gez. — 1 gänseäugiges großes Tischtuch. — 1 feines Tischtuch. — 2 grobe gestreifte Tischtücher. — 1 Paar weiße wollene lange Strümpfe. — 3 Paar weiße baumwollene Strümpfe, davon einer A. N. gez. — 4 Paar weiße Unterärmel. — 1 weißer Kragen. — 1 schwarz, weiß und roth karirtes Kravattentuch. — 1 französisches Umschlagetuch mit roth gewirkter, breiter Kante und hellblauem Spiegel. — 1 schwarz und weiß karirtes wollenes Umschlagetuch. — weiß leinenes Taschentuch. — 1 Serviette, gez. R. 58. — 1 Partie wollenes Garn, roth, gelb, blau und grün. — 1 Partie leinenes Garn, theils ungebleicht, theils halbgebleicht, theils braun, blau, schwarz und dunkelblau gefärbt. — 1 kleines Plätteisen von Messing.

Ein großer Theil dieser Sachen scheint auf dem Lande gestohlen zu sein. Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich im Bureau der II. Abtheilung der Königl. Polizei-Direktion zu melden, Kosten werden nicht verursacht.

Gefunden: Am 14. d. M., auf dem Krautmarkt, 1 weißes halbleinenes Taschentuch.

Verloren: Am 12. d. M., auf dem Wege vom Café zur Eintracht bis zur Neustadt, 1 Tauf- und Loosungsschein, auf den Bäckergesellen Speer lautend.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

f. r. H. 2 Rthlr. G. B. 15 Sgr.

Fernere Gaben werden bereitwillig entgegengenommen.

An den unterzeichneten Vorstand des Stettiner Zweig-Vereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft sind besondere Aufforderungen Seitens des Hülfs-Comités zu Schlochau ergangen, für die Nothleidenden des dortigen Kreises zu sammeln.

Nach den Mittheilungen des Comités leiden Tausende der Bewohner dieses Kreises, namentlich im Amte Baldenburg und dem zum Kreise gehörigen Theile von Kassuben, vollständig Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen und der Hunger mit seinen Schrecknissen steht vor der Thür. Wir haben bereits unter den Mitgliedern unseres Vereins eine Sammlung zur Unterstützung dieser Nothleidenden veranstaltet, fordern indeß hiermit außerdem noch unsere Mitbürger auf, zur Linderung dieser Noth nach Kräften beizutragen.

Der Kassirer unseres Vereins, Herr Kaufmann Arlt hier, ist zur Annahme von Beiträgen bereit.

Stettin, den 15. März 1860.

Der Vorstand des Stettiner Zweig-Vereins der pomm. ökonomischen Gesellschaft.

Crelinger. Triest. Karkutsch. Arlt. Schwolow. Gust. Ad. Toepffer.

Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Auf die Actien unserer Gesellschaft werden aus dem Abschlusse des Jahres 1859 2 Thlr. Zinsen und 6 Thlr. Dividende, zusammen 8 Thlr. pro Actie (16 pCt. vom Einschuß) gezahlt:

vom 19. bis incl. 24. d. M. in unserm hiesigen Comptoir, Schuhstraße No. 16/17,

vom 26. bis incl. 31. d. M. in Breslau bei den Herren C. F. Gerhard & Co.

Stettin, den 16. März 1860.

Die Direction der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft

Fretzdorff. Theel. Theune. Bachhusen. Meister.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorräthig:

Der homöopathische Kinderarzt. Ein Taschenbuch für Mütter.

Von

Dr. Arnold Löwe in Wien.

Preis 25 Sgr.

Der Verfasser dieses sehr guten Buches ist einer der ersten, durch seine glücklichen Heilungen während einer vieljährigen Praxis renommirten Wiener Aerzte.

Das faßlich geschriebene Buch wird sorgsamen Müttern, besonders solchen, welche sich, entfernt vom Arzte, auf dem Lande oder auf der Reise befinden, eine höchst willkommene Erscheinung sein.

Franz Selch's Buchhandlung in Wien.

Die Seifenfabrikation

nach den neuesten Vervollkommnungen dieses Industriezweiges in Deutschland, Frankreich, Belgien und England.

Von

Conrad Lichtenberg.

Mit 23 erläuternden Figuren.

Preis 1 Thlr.

R. Grassmann's Buchhandlung, Schulzenstraße No. 17.

Durch Unterzeichnete ist zu beziehen:

Der Jugend Lust und Lehre.

Album für das reifere Jugendalter,

herausgegeben

von

Dr. Hermann Masius.

R. Grassmann's Buchhandlung,

Fl. 200,000 Hauptgewinn.	**Am 1. April**	Fl. 200,000 Hauptgewinn.

findet die 8te Gewinnziehung der k. k. Oesterreichischen Credit-Eisenbahnloose statt, in welcher 2100 Gewinne von Fl. 200,000, 40,000, 20,000, 4000, 2000, bis abwärts Fl. 125 **zum Vorschein kommen müssen.**

Zu diesem ebenso großartigen als soliden Anlehen empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus Loose, für obige Ziehung gültig, zu 3 Rthlr. pr. Stück, 11 Loose zu 30 Rthlr., unter Zusicherung der promptesten und sorgfältigsten Bedienung.

Ziehungslisten nach erfolgter Verloosung, sowie Pläne und jede nähere Auskunft stehen Jedermann mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Rudolph Strauss in Frankfurt am Main.

K. K. Oesterreichisches Anlehen

der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 **von 42 Millionen Gulden.**

Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. f. bis abwärts zu fl. 125 Oesterr. Währung.

Nächste Ziehung am 2. April d. J.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen, à 3 preuß. Thlr., 11 Stück für 30 preuß. Thlr., sind gegen Einsendung des Betrags bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1 bis 100 sind noch vorräthig.) **Verloosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.**

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Kais. K. Oestr. Eisenbahn-Anlehen

vom Jahr 1858

von 42 Millionen Gulden östreichische Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 105mal 15,000, 307mal 5000, 20mal 4000, 76mal 3000, 54mal 2500, 264mal 2000, 503mal 1500, 773mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist fl. 125.

Nächste Ziehung am 1. April 1860.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummer versehen, sind gegen Einsendung von Rthlr. 3 Pr. Crt. pr. Stück, 11 Stück à Rthlr. 30 Pr. Crt. von dem Unterzeichneten zu beziehen. Der Betrag der Loose kann auch pr. Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.**

Der Verloosungsplan und die Ziehungsliste werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius, Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Auktionen.

Auction am 19. und 20. März c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Kreisgerichts-Gebäude, über: Uhren, neue Kinder-Kleidungsstücke, Betten, gute mahagoni u. birkene Möbel, als: Sopha's, Spinde, Spiegel, Commoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth;

am 19. um 11 Uhr: eine Parthie wollene Herren-Shawls, Filzschuhe ꝛc.;

am 20. um 10 Uhr: **Galanterie-Waaren** u. dgl. m. **Reisler.**

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 22. März c., Vormittags 9 Uhr, Fuhrstraße 27 versteigert werden: Kupferstiche, Porzellan, Glas, Kupfer, Herrn-Kleidungsstücke und Leibwäsche, Betten, gute mahagoni und birkene Möbel, als: Sophas, Spiegel, Schreib- und Kleidersekretaire, Commoden, Waschtoiletten, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth. **Reisler.**

Zu verkaufen.

Ein großes neues Heckdrahtbauer ist zu verkaufen Krautmarkt Nr. 4, zwei Treppen.

Rothe und weiße Kleesaat, franz. Luzerne, engl., franz. und deutsches Rheygras, Thimothee, Spörgelgras wie alle sonstigen Klee- und Grassämereien offerirt zu billigsten Preisen

Richard Grundmann, Schulzenstr. 17.

Wiederverkäufern

empfehlen wir unsere Niederlage von **echten Danziger Ressing** in anerkannt bester Qualität zu dem billigen Preise **von 14 Thlr. pr. Ctr., in 1/1, ½ u. ¼ Ctr.-Fässern,** ausgewogen das Pfund zu 5 Sgr.

Bei Entnahme von 1 Ctr. bewilligen 5 pCt. Rabatt.

Zesch & Goercken, Reifschlägerstraße 20 und kl. Domstraße 12.

Ambalema-Ausschuss-Cigarren

offeriren, gut gelagert, von 6—10 Thlr. pr. Mille, 25 Stück zum Mille-Preise.

Zesch & Goercken.

Trockene, weißbuchene Wind- und Wassermühlenkämme, eichene Fleisch- und Schmiedeblöcke sowie trockene eichene Planken sind zu haben bei **Thiemann** in Schwarzow.

Böttcherholz.

Eichen-Böttcherholz ist zu haben bei **Thiemann** in Schwarzow.

Für Bauherren.

18 Stück trockene, neue poln. kien Balken sind zu verkaufen, Bredow No. 34e.

2 große Oleander-Bäume sind billig zu verkaufen Kupfermühl, Langengarten 3.

Echten Emmenthaler weißen und grünen Schweizer-Käse

und sehr delikaten □ Sahnenkäse, à 3, 4 und 5 Sgr., in Kisten billiger, offerirt

Carl Stocken.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen

in schönster Frucht offerirt billigst

Carl Stocken.

Holz-Kohlen

von guter Beschaffenheit, frei vor die Thür a Scheffel 5 Sgr. Bestellungen erbitte auf meinen Holzhof Speicher No. 30. **J. Lange.**

Unser Mode-Waaren-Lager bietet für die bevorstehende Frühjahrs-Saison die reichhaltigste Auswahl der neuesten Erscheinungen in- und ausländischer Industrie, und empfehlen wir unsere großen Läger aller Waaren zu den billigsten Preisen.

Gewirkte französische Long-Shawls im neuesten und reichsten Geschmack.
Echte Crêpe de Chine-Tücher in glatt, façonnirt und gestickt.
Seiden-Waaren, schwarz und couleurt, bei direktesten großen Beziehungen, **trotz der bedeutenden Steigerung** für Roh-Seide, zu **billigen** Preisen.
Kleider-Stoffe aller nur möglichen Art, im neuesten Geschmack und größter Verschiedenheit.
Echt schottische Plaids, Long-Shawls und **Reise-Plaids.**
Englische Teppiche reichster Auswahl ꝛc. ꝛc.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Die neuesten **Umhänge und Mantillen** empfehle ich in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. S. Löwenthal,
Schulzenstraße 39.

TAFFETE,
in allen Qualitäten und Breiten, empfehle ich zur Einsegnung sehr billig.
J. S. Löwenthal.

Aechten weißen Zuckerrübensamen
empfingen von Herrn **Carl Schobbert** in Quedlinburg in Commission und offeriren selben **billigst.**

G. Borck & Co.,
landwirthschaftliches Commissions-Geschäft
Stettin, Frauenstraße No. 5.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß die
ersten Sendungen meiner **Strohhüte,**
sowie die
NOUVEAUTÉS
in Sonnenschirmen, Knickern und En-tous-cas
bereits angekommen, und empfehle selbige dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.
Modistinnen und Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Bernhard Beermann,
Kohlmarkt Nr. 5.

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser großes Lager dauerhaft gebundener
Conto-Bücher und Copir-Bücher
von besten Patent-Papieren, mit und ohne gedruckten Köpfen und Seitenzahlen, aus der Fabrik von J. Hofert & Co. in Breslau.
Copir-Maschinen in Eisen und Holz von $2\frac{1}{2}$ Thlr. ab.
Stempelpressen incl. Firma-Stempel à 3 und $4\frac{1}{3}$ Thlr.
Patent-Schreib-, Concept- und **Post-Papiere,** mit Firma gestempelt ohne Preisaufschlag. Ferner alle sonstigen **Schreib-** und **Bureau-Utensilien.**
Lithographische und Graveur-Arbeiten übernehmen zur correcten saubersten Ausführung.
Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

Lehmann & Schreiber, Börse.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von der
Schulzenstraße Nr. 38 **gegenüber Nr. 13—14**
mit meinem **Geschäftslokal** gezogen bin. Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich zu meinem **Engros-Geschäft** ein vollständiges
Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft
en detail errichtet habe, und sind die Preise so gestellt, daß niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird.

L. Philippi,
Schulzenstraße Nr. 13—14.

Vermischte Anzeigen.

Stroh-Hüte
zur
Wäsche u. zum Modernisiren
nehmen entgegen
M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt 1.

Junge Leute, welche die Gewerbe-Schule besuchen und einige Pensionäre finden mit oder ohne Beköstigung freundliche Aufnahme im neuen Stadttheil nahe der Friedr.-Wilh.-Schule. Das Nähere Papenstraße 13—14, 3 Treppen.

Gummischuhe reparirt am besten
C. Hoffmann, Schulzenstr. 23.

Zur Anfertigung von Frühjahrshüten nach den neuesten Facons und jede andere Putzarbeit, sowie zur Annahme von Strohhüten zur Wäsche nach Berlin, a St. 6 Sgr., empfiehlt sich den geehrten Damen.
Louise Groth, Frauenstr. 42, 3 Tr.

Eine ganze Wiese, an der großen Reglitz gelegen, ist zu vermiethen gr. Lastadie 44, auf dem Hofe rechts im Comptoir.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der kl. Oderstr. 11, nach dem Waldow'schen Hause, Schiffsbaulastadie No. 25, 3 Treppen verlegt habe, und empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Haararbeiten, als: Armbänder, Uhrschnüre, Flechten, Ringe, Brochen ꝛc. und bitte, mich mit gef. Aufträgen beehren zu wollen.

Wittwe **Renneberg.**

Junge Leute, welche die Gewerbe-Schule besuchen, und Pensionäre finden mit oder ohne Beköstigung freundliche Aufnahme gr. Oderstr. 12, 3 Tr.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert Hartmuth,** oben in der Beutlerstraße No. 3.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 18. März:
Der Sommernachtstraum.
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Montag, den 19. März:
Ernani.
Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Vermiethungen.

Schulzenstr. No. 17 ist eine Stube parterre, zum Comptoir sich eignend, für 5 Thlr. monatlich zu vermiethen.

Schulzenstraße Nr. 17, 4 Tr. hoch, ist ein Saal zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April Grabow, Oderstraße 12, zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Paradeplatz 35 ist die 2. Etage, bestehend aus fünf heizbaren Zimmern, Cabinet, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Im Banquier Abel'schen Hause am Heumarkt sind die von der Germania bisher benutzten Räume, bestehend aus 4 Stuben, Gesindestube, Küche ꝛc., zum 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen.

Fischmarkt 7 ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Posamentier-Laden.

Eine freundlich möblirte Hinterstube ist sofort oder zum 1. April, auf Verlangen mit Beköstigung, zu vermiethen gr. Wollweberstraße 67, 1 Treppe hoch.

Schulzenstraße Nr. 5
ist die 2. Etage zum 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre.

Ein Laden, Stube, 2 Böden u. Zubehör, worin seit 20 Jahren ein Produkten-Geschäft betrieben, ist zum 1. Mai cr. zu vermiethen. Näheres Neu-Torney 22, beim Wirth.

---

4 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr. hoch, sind zum 1. Apirl zu vermiethen Lindenstraße 5.

Pelzerstraße 27 sind 2 Wohnungen zu verm. auch kann eine Werkstätte dazu gegeben werden.

Rosengarten 53 ist die Bel-Etage, Sonnenseite, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Rosengarten 70 ist die 2. Etage zum 1. April zu vermiethen, bestehend aus 2—3 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör. Das Nähere beim Wirth.

Dampfschiffbollwerk 4 ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Cabinet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 Stuben, Cabinet, heller Küche, mehreren Kammern und Bodenraum, Bel-Etage, ist zum 1. April cr. zu vermiethen. Schuhstr. 8.

Gr. Lastadie 92 sind Remisen und Pferdeställe zu vermiethen. Näheres Pelzerstr. 5.

Zu Johanni d. J. ist eine herrschaftliche Wohnung nebst Zubehör, unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. Näheres gr. Ritterstr. 6.

Eine Sommerwohnung von 1 auch 2 Stuben mit Zubehör mit oder ohne Möbel, ist zu vermiethen, beim Bäckermeister Richter in Frauendorf.

Eine möblirte Parterre-Wohnung von 2 Stuben ist noch sogleich oder zum 1. April an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Näheres Rosengarten 48, parterre.

Schulzenstraße 45 ist die 2. Etage zum 1. April miethsfrei.

Neustadt, Friedrichsstr. No. 5 ist eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist an 1 oder 2 Herren zum 1. April zu vermiethen Schuhstraße 2, 1 Tr.

Eine freundlich möbl. Vorderstube ist Fischmarkt No. 3, 1 Treppe, zum 1. April zu vermiethen.

Breitestraße No. 6 sind Bel-Etage zwei freundliche Zimmer zum 1. April zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das mit dem Nähen der Wäsche und dem Kochen Bescheid weiß, wünscht ein Unterkommen als Gehülfin der Hausfrau in ihren häuslichen Beschäftigungen. Es wird weniger auf Gehalt als auf freundliche Behandlung gesehen. Nähere Auskunft ertheilt Pastor **Naeser** zu Altwigshagen bei Finkenbrück.

Eine gebildete Dame, die gegenwärtig eine große Wirthschaft selbstständig leitet, mit der Küche gründlich Bescheid weiß, von hiesigen sehr geachteten Familien empfohlen wird, sucht Umstände halber zum 1. April eine Stelle zur alleinigen Führung der Wirthschaft oder zur Unterstützung der Hausfrau, wie auch als Gesellschafterin. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine gesunde Amme von außerhalb, die schon mehrere Monate genährt hat, sucht zum 1. April einen Dienst. Grabow, Oderstraße 17.

Eine Nähterin, die auch Schneidern kann, wünscht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung. Zu erfragen Schulzenstraße u. Heiligegeiststraßen-Ecke No. 22, 3 Treppen hoch links.

Ein Mädchen von außerhalb sucht zum 2. April einen Dienst für Alles. Das Nähere Schiffsbaulastadie 13, eine Treppe hoch.

Ein junger Mann, der 2 Jahre praktisch die Landwirthschaft erlernt und eine Zeitlang eine Akademie besucht hat, wünscht zur weiteren Vervollkommnung in diesem Fache eine Inspector-Stelle gegen mäßiges Honorar oder auch nur gegen freie Station auf einem Gute Hinterpommerns.
Adressen franco bittet man sub L. No. 4 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein junges, ordl. Mädchen mit guten Zeugnissen, das in allen Handarbeiten geübt ist, sucht zum 1. April eine Stelle als Haus- oder Kindermädchen. Zu erfragen große Lastadie 87, 4 Tr.

Eine Köchin sucht zum 2. April einen Dienst.
Zu erfragen Paradeplatz Nr. 4.

Ein ordentliches Mädchen, das Landarbeit versteht, findet einen Dienst Neu-Torney Nr. 16.

Eine gesunde, kräftige Amme von außerhalb sucht sofort einen Dienst. Näheres Neu-Torney 22, beim Wirth.

Ein junger Mann, mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, mit guter Handschrift, sucht auf einige Stunden täglich angemessene Beschäftigung.
Gefällige Adressen werden unter der Bezeichnung F. K. in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein ordentliches Mädchen wünscht znm 2. April einen Dienst als Hausmädchen. Näheres Breitestr. 24, 1 Tr.